

Josef Sudbrack

Herausgefordert zur Meditation

Christliche Erfahrung
im Gespräch mit dem Osten

Herderbücherei

Inhalt

<i>Miteinander sprechen</i>	9
I. TEIL	
DIE FRAGE NACH DER MEDITATION	15
<i>/.</i> <i>Worum es geht: Kurze Vorerinnerung.</i>	17
<i>//.</i> <i>Türen zum Gespräch.</i>	18
a) Selbstfindung im Ich und Selbstfindung im anderen	19
b) Das Ganze und das Einzelne	20
c) Harmonieerfahrung und zerbrochene Wirklichkeit	23
d) Jenseits und diesseits von Gut und Böses	27
<i>///.</i> <i>Versuch einer Umschreibung.</i>	31
a) Meditation als Ganzheitserfahrung	32
b) Meditation als Weg hinter die Oberfläche	33
c) Stufen der Meditation	34
1. Körpererfahrung	34
2. Sammlung	35
3. Natur und Kunst	36
4. Selbsterfahrung	37
5. Aktivität	38
d) Züge personaler Meditation	39
1. Unendlichkeit	39
2. Loslassen	40
3. Selbstwerden	41
4. Liebe	42
e) Die integrierende Kraft der christlichen Meditation	43
1. Inkarnatorische Struktur	43
2. Gottes Du im Menschen Jesus	45
3. Die anderen Dinge	46
IV. <i>Die Rolle des Übens.</i>	47
a) Erfahrungseinheit von Mühe und Geschenk.	48
b) Übung im Vorraum des Personalen	50

c) Einüben des Wortes	52
1. Tiefenstruktur der Sprache.	53
2. Eindringen in die Sprache.	53
3. Der Drei-Bezug der Sprache.	54
d) Zwei Methoden.	55
1. Der vierfache Sinn des Wortes.	55
2. Der archetypische Sinn des Wortes.	56

II. TEIL

DIE MEDITATION IM BEZIEHUNGSFELD DES MENSCHEN	58
---	----

<i>I. Bezugsrahmen.</i>	59
-----------------------------------	----

<i>II. Meditation und Aktion als Brennpunkt der Frage</i>	60
---	----

a) In der westlichen Tradition	60
b) Im Vergleich zu östlichen Quellen	62
1. Gelassenheit und Vertrauen	62
2. Wertfreie und werterfüllte Meditation	65
3. Leid, Liebe, Hoffnung	66
4. Das Wirklichkeitskriterium des Kreuzes.	70

<i>III. Die Einheit von Meditation und Tun in der dialogischen Situation.</i>	74
---	----

a) Meditatives Tun	75
b) Die dialogische Situation.	77
c) Die Erlösung der Freiheit in Liebe	79
d) Die integrierende Kraft der Worte	82

<i>IV. Die Frage nach Gott.</i>	85
---	----

a) Nicht-Erfahrung Gottes in der echten Gotteserfahrung.	85
b) Das Ideal des Selbstgenügens.	89

<i>V. Zur Verwirklichung der Einheit von Meditation und Aktion</i>	92
--	----

a) Das Vertrauen aus dem Du	92
b) Das stete Versuchen des Menschen.	94
c) Geborgenheit des aktiven, Bezogenheit des meditativen Menschen	95
d) Gott als Mitte der Fragen.	95

III. TEIL

DIE MEDITATION INNERHALB DER CHRISTLICHEN

GOTTESERFAHRUNG , 98

I. Einung oder Begegnung mit Gott 100

a) Phänomenologische Oberflächengleichheit 100

b) Christliche Begegnungsmystik » 102

1. Die Wolke des Nichtwissens: Der Pfeil der Sehnsucht. . * 103

2. Die Christlichkeit der nichtchristlichen Erfahrung 106

II. Vermittelte Direktheit der Gottes-Begegnung 108

a) Aus der christlichen Geschichte 108

b) Unmittelbar und mittelbar in personaler Begegnung ' . ** 110

c) Jesus Christus, die Vermittlung der unmittelbaren Gegenwart Gottes. 112

d) Die Rolle des Jesus der Geschichte » 114

e) Unmittelbare Gottesbegegnung im Medium seiner Schöpfung 116

III. Der Geist im Inneren der Gotteserfahrung 118

a) Frühchristliche Geist-Theologie als Theologie der Gotteserfahrung 119

b) Gotteserfahrung im Geist Jesu Christi. 120

c) Dreifaltige Gotteserfahrung 122

d) Meditative Gotteserfahrung im Geist 123

IV. Offenheit und Verhülltsein im Wort 126

a) Zerschneiden zur Wortlosigkeit oder Öffnung zum Personalen 127

b) Leerraum des Mechanischen oder Wortraum des Vertrauens . . . 130

c) Der Geist der Stille und die Gestalt des Wortes 132

V. Geschenk der Gnade 133

a) Psychologische und theologische „Gnaden“-Erfahrung 134

b) Die klassischen Unterscheidungskriterien 136

c) Begegnung mit Jesus 138

d) Die Vermittlung der Gnadenerfahrung. 139

IV. TEIL

WISSENSCHAFTLICHE ANFRAGEN UND AUSBLICKE IM

GESPRÄCH ÜBER MEDITATION. 141

I. Der wissenschaftliche Befund „! 142

a) Die Rückkehr zu den Müttern. 142

b) Die Welt des Para-Psychologischen. 144

c) Psychologische Wege.	145
1. Physikalische Zugänge. . . . .	.145
2. Am Beispiel des Autogenen Trainings. . . . .	.147
3. Experimente und Fremdbeobachtungen. . . . .	.149
4. Selbstbeobachtung . . . . .	.151
5. Die Drogen-Erfahrung. . . . .	.153
d) Der ganze Mensch - in Kreativität und Gemeinschaft	156
e) Eine philosophische Reflexion. . . . .	.158
f) Der theologische Ort . . . . .	.160
1. Ein psychologischer Hinweis	160
2. Der theologische Aufweis.	162
//. <i>Der verweigerte Dialog.</i> . . . . .	.163
a) Die Treue zu den Tatsachen . . . . .	.164
b) Der Mut zu den zentralen Fragen . . . . .	.166
c) Die Flucht vor der Besinnung in die Erfahrung. . . . .	.168
Zum Schluß	170
Anmerkungen. . . . .	.172